

Pressemitteilung

Penzberg, 12.2.2021

„Die schönste Belohnung ist das Lächeln der Menschen“

Interview mit Laura Grundner, die am Klinikum Penzberg ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin absolviert

Penzberg – Unter dem Titel „Stark sein für Menschen“ hat zum 1. September vergangenen Jahres der erste eigene Jahrgang am Klinikum Penzberg seine Pflegeausbildung im Rahmen der neuen „Generalistik“ in Kooperation mit der Berufsfachschule für Pflege Penzberg begonnen. Sechs Männer und Frauen, deren persönlicher Hintergrund zwar sehr verschieden ist, die aber eines eint: Der Wunsch, mit ihrem künftigen Beruf kranken Menschen zu helfen. Eine von ihnen ist die 19-jährige Laura Grundner aus Uffing, die nach ihrem mittleren Schulabschluss nun ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin absolviert. Im Interview erzählt Grundner unter anderem über ihre Beweggründe und was ihr an dem Beruf gefällt.

Warum hast du dich für diese Ausbildung entschieden?

Zunächst hat es mir meine Mama empfohlen. Für sie war ich schon immer für diesen Beruf prädestiniert. Noch vor ein paar Jahren hätte ich selbst nicht gedacht, dass ich einmal eine Ausbildung zur Pflegefachfrau machen werde. Ich habe zwar schon früh angefangen, meine Oma zu pflegen, habe aber nie darüber nachgedacht, so einen Beruf auch zu erlernen. Nachdem ich dann mein erstes zweiwöchiges Praktikum im Krankenhaus beendet hatte, war mir klar, dass ich nichts anderes machen will. Die schönste Belohnung für mich ist es, das Lächeln der Menschen zu sehen, die Dankbarkeit und Zufriedenheit und vor allem das Gefühl, ihnen geholfen zu haben oder wenigstens eine schwere Zeit für sie etwas leichter zu machen. Außerdem hat mich die menschliche Anatomie schon immer interessiert. Ich will wissen und verstehen wie der menschliche Körper funktioniert.

Wie waren die ersten Monate der Ausbildung für dich?

Ein Unternehmen der
Starnberger Kliniken GmbH

Am Schloßbichl 7
82377 Penzberg
T +49 8856 910-0
F +49 8856 910-123
www.klinikum-penzberg.de

Geschäftsführung
Claus Rauschmeier

Pressereferent
Stefan Berger
Unternehmenskommunikation
T +49 8151 18-1404
F +49 8151 18-2212
s.berger@starnberger-kliniken.de

Gesellschaft
Krankenhaus Penzberg GmbH
Amtsgericht München
HR-B 195296





Da ich vor meiner Ausbildung schon zwei Jahre Erfahrungen in der Pflege gesammelt habe, ist es mir leicht gefallen, mich an den Alltag zu gewöhnen. Anders war es in der Schule, die hat mich anfangs sehr eingespannt. Ich kann mir vorstellen, dass für Menschen, die noch nie in der Pflege gearbeitet haben, die Situation schnell mal etwas unangenehm werden kann, vor allem wenn es dann um die Körperpflege geht. Zumindest ist es mir so in meinem ersten Praktikum ergangen.

Gab es besondere Momente, die dich in deiner Entscheidung bestärkt haben?

Für mich gibt es jeden Tag solche Momente. Es sind meistens nur Kleinigkeiten, die mir zeigen, dass ich den richtigen Beruf gewählt habe. Dieser Beruf gibt einem so viel Positives zurück, was man mit Geld nicht aufwiegen kann. Letztlich bin ich meist die Beschenkte, die den Dank der Patienten erfahren darf.

Wie lange dauert die Ausbildung? Wie viele Theorie- und Praxisstunden gibt es?

Die Ausbildung zur Pflegefachfrau/Pflegefachmann dauert drei Jahre. Die Theorie umfasst 2.100 Stunden und auf den praktischen Teil, der in verschiedenen Einrichtungen durchgeführt wird, fallen 2.500 Stunden.

In welchen Einrichtungen neben dem Klinikum Penzberg wirst du während der Ausbildung noch eingesetzt?

Da es die Generalistische Pflegeausbildung ist, ist von den Neugeborenen bis zu den älteren Menschen alles dabei. Nach meinem Einsatz im Krankenhaus komme ich in die Stationäre Langzeitpflege, danach wechsle ich in die Pädiatrie. In der Ausbildung bekomme ich also viel zu sehen. Auch der Umgang mit den verschiedenen Altersgruppen ist sehr spannend.

Was lernen die Schüler in der Theorie und was sind die Praxisinhalte?

Die Unterrichtsstunden verteilen sich auf verschiedene so genannte curriculare Einheiten. Beispielsweise Pflegeprozesse, Pflegediagnostik und Kommunikation. Natürlich auch die Krankheitslehre und Anatomie. Je nach Wissensstand und Ausbildungsjahr dürfen wir verschiedene Tätigkeiten selbstständig oder unter Anleitung durchführen.



Welche Fortbildungs- und weiterführende Ausbildungsmöglichkeiten gibt es nach Ausbildungsende? Und hast du schon Pläne?

Fortbildungen können einerseits vom Arbeitgeber verpflichtet vorgegeben werden, andererseits ist auch jede Fachkraft angehalten, sich selbst um berufserhaltende Maßnahmen zu kümmern. Wenn man aus der Ausbildung Tätigkeiten erhalten, anpassen und erweitern will oder Wünsche hat, bestimmte Themen zu vertiefen, ist eine Fortbildung immer hilfreich.

Examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger haben etliche Optionen, sich weiterzubilden. Man kann sich beispielsweise als Fachpflegekraft für Intensivpflege und Anästhesie weiterbilden oder für die Psychiatrie oder Palliativ- und Hospizpflege. Auch die Weiterbildung zum Operationstechnischen Assistent/in ist möglich. Aufbauend auf die Ausbildung, gibt es somit zahlreiche Möglichkeiten, pflegerische Kompetenzen in einem Arbeitsbereich zu vertiefen. Auch ein weiterführendes Studium bietet sich für Pflegefachkräfte an. Wer beruflich plant, verantwortungsvolle Aufgaben und leitende Positionen zu übernehmen, der sollte das Studium als Karriereweg wählen. Ich persönlich möchte nach dem Abschluss die Weiterbildung zur Intensiv- und Anästhesiepflegerin machen.



BU: Die 19-jährige Laura Grundner hat zum 1. September am Klinikum Penzberg die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin begonnen und erlernt damit ihren Traumberuf.